

Spitzmauer-Nordwestwand

Zur Sederzeichnung von Franz Seigl gegenüber

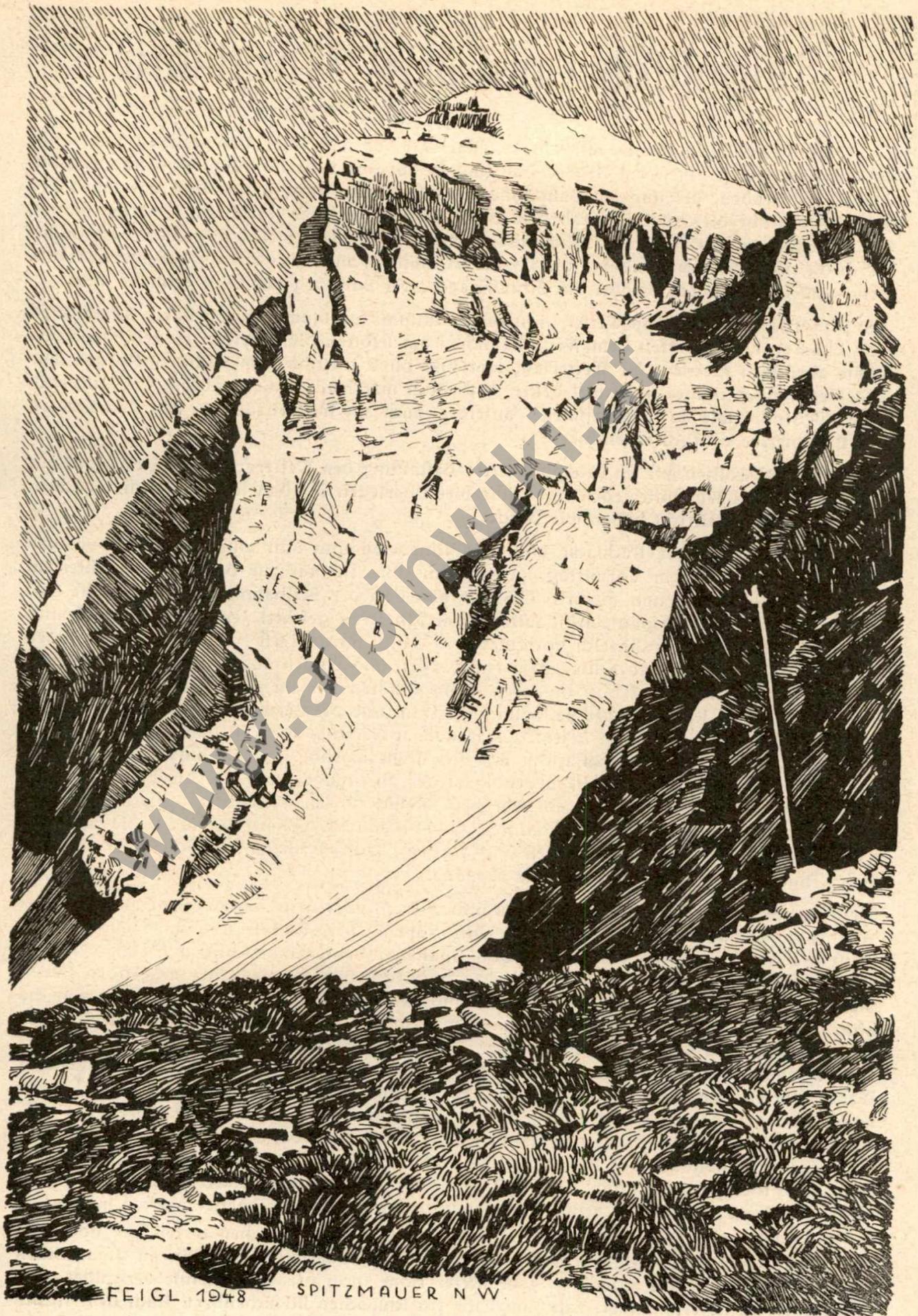
Wenn der Bergsteiger im Toten Gebirge auf dem blau bezeichneten Steiglein vom Prielschutzhause zur Klinkerscharte aufsteigt und die Klinkerschlucht aufwärts wandert, fesselt die gewaltige Nordwand und der kühne Nordpfeiler der Spitzmauer sein Auge. Anschließend gegen Westen senkt sich zwischen Spitzmauer und deren Nordwestvorbau ein Kar ein, in dessen Grund der sogenannte »Auerkamin« zur Höhe des Spitzmauerlattels leitet. Links von diesem Anstieg baut sich in etwa 250 Meter Höhe die Nordwestwand auf - eigentlich müßte man sagen Nordwestwand des Nordpfeilers - die links vom Nordpfeiler begrenzt wird. Während drüben an der Nordflanke fester, weißer Kalk in ungeheuren Plattenschüffen aufsteilt, schauen hier abdrängende, gelbe und Brüchigkeit verratende Felsen nieder.

Am 22. September 1936 wurde diese Wand als letztes großes Problem an der Spitzmauer von dem ausgezeichneten Felogeher Valentin Strauß mit Rudolf Muhitsch in acht Stunden überaus schwieriger Kletterei durchstiegen. Kamerad Strauß schrieb damals, noch unter dem ersten Eindruck dieser Fahrt, ins Tourenbuch des Prielschutzhauses: »Diese Tour ist die schwierigste auf die Spitzmauer!« Diese Ansicht widerrief Valentin Strauß selbst nach einigen Jahren und erklärte mir, daß ihn bei seiner Erstfahrt besonders obwaltende Umstände zu dieser falschen Meinung brachten. Der Nordpfeiler ist hinsichtlich seiner Schwierigkeit nunmehr mit VI — und die Nordwestwand mit V + nach »Alpenskala« in meinem »Kletter- und Wanderführer durch die Prielgruppe« eingestuft.

Die zweite Begehung der Nordwestwand vollführten im Oktober 1938 Karl Rodler und Hans Rubenzucker. Die Wand ist seither noch einige wenige Male durchstiegen worden (so, vermutlich als dritte Begehung, von dem Linzer Hans Haager und Gefährten), erfreut sich aber wegen der brüchigen Felsen keiner besonderen Beliebtheit.

Der Einstieg erfolgt fast senkrecht unter dem Pfeilergipfel und die Föhre verläuft im allgemeinen in Richtung auf diesen. Ein fünf-Meter-Überhang bildet die Schlüsselstelle der Fahrt, die noch weitere solche Hindernisse und einen überaus schwierigen Quergang aufweist.

Sepp Wallner-Linz a. D.



FEIGL 1948

SPITZMAUER N W